

Ein Benediktinermönch

Wie schön wird es im Himmel sein!

KLEINER FÜHRER DES PILGERS
AUF DEM WEG ZUR EWIGKEIT

Vorwort von
Raymond Centène, Bischof von Vannes



Parvis-Verlag
1648 Hauteville/Schweiz

*Das Leben ist so kurz
und im Himmel wird es so schön sein!
Wie sehr werden wir uns dann wünschen,
uns abgemüht und gelitten zu haben!*

Cécile Bruyère,
Erste Äbtissin von Sainte Cécile de Solesmes

Französischer Originaltitel:
Petit guide du Pèlerin d'Eternité, Traditions Monastiques,
2009

© Februar 2018

Parvis-Verlag
Route de l'Eglise 71
1648 Hauteville
Schweiz

buchhandlung@parvis.ch
www.parvis.ch

Alle Rechte, auch die des Teilabdruckes, vorbehalten.

Gedruckt in der EU

ISBN 978-288022-903-0

Vorwort

In unserer gegenwärtigen Welt haben sich Werte wie Technik, Erfolg und Leistungsfähigkeit durchgesetzt. Daher wird der Tod oft verschleiert, manchmal sogar auf vielfältige Weise geleugnet.

Dabei gehört der Tod zum Menschenleben. Er betrifft uns also alle. Oft steht der Mensch vor dem Geheimnis des Todes wie vor einem Rätsel. Seit jeher hat sich der Mensch Fragen über das Jenseits gestellt. Die Vorstellung der Ewigkeit ist dem Menschen nicht fremd, sie ist für ihn sogar natürlich.

Die Antworten, die darauf gegeben werden, sind je nach Zeit, Ort und Personen sehr unterschiedlich: die Leugnung eines Lebens nach dem Tod aus Unglaube oder aus Ideologie; der Glaube an die Reinkarnation.

Der christliche Glaube wirft ein ganz eigenes und einmaliges Licht auf das Ereignis des Todes. Im Mittelpunkt des Glaubens steht das Geheimnis der Auferstehung Christi, die über die Grenzen der Geschichte hinausgeht und sie übersteigt. Wie

Christus wirklich von den Toten auferstanden ist und für immer lebt, so eröffnet er auch uns den Zugang zum ewigen Leben, und wir alle werden am Jüngsten Tag auferstehen.

Denn es ist die höchste Berufung jedes Menschen, Gott von Angesicht zu Angesicht zu schauen und diese Seligkeit zu erleben, mit Jesus und der Jungfrau Maria, den Engeln und allen Heiligen vereint zu sein. Wir wurden für diese Gemeinschaft mit Gott erschaffen, und in dieser Gemeinschaft verwirklicht sich die Glückseligkeit in Fülle – eine Glückseligkeit, nach der wir uns alle sehnen.

Raymond Centiène, Bischof von Vannes

Wir danken sehr herzlich der Ehrwürdigen Mutter Oberin der *Dienerinnen der Armen* von Angers, die gern bereit war, uns die Vorträge über die Letzten Dinge zur Verfügung zu stellen, die Pater Paissac o.p. im Jahr 1985 für die jungen Schwestern ihres Hauses gehalten hat. Diese wertvollen, unveröffentlichten Notizen haben uns mehr als einmal erlaubt, die Notizen aus dem Unterricht des Dogmatik-Professors von Fontgombault, Pater Yves Chauveau zu bereichern, die wir auf den folgenden Seiten zum Gebrauch durch die Gläubigen zusammenfassen.

Einführung

Das Leben hat ein unterschiedliches Gepräge je nachdem, ob wir es als einen Spaziergang oder eine Reise betrachten. Im ersten Fall wählen wir frei unser Tempo und unsere Bewegungen. Wenn es sich aber um eine Reise handelt und wir ein bestimmtes Ziel haben, wenn die Umstände dieser Reise derart sind, dass sie bald, vielleicht sogar auf unerwartete Weise zu Ende geht und es einfach entsetzlich wäre nicht anzukommen, wäre es dann nicht Wahnsinn, aufs Geratewohl dahinzuschreiten?¹

*Seht, in seiner Güte zeigt uns der Herr den Weg des Lebens*². Er verbirgt sich nicht im Entferntesten hinter den Wolken des undurchdringlichen Geheimnisses, sondern hat den Himmel geöffnet, Er hat sich gezeigt, Er spricht mit uns, Er ist bei uns und Er lebt mit uns. Um uns aus dem *finsteren Tal*³ zu retten,

1. Vgl. Dom Delatte, *Kommentar zur Regel des heiligen Benedikt*.

2. *Regel des heiligen Benedikt*, Prolog.

3. Ps 23,4

hat dieser göttliche Weggefährte sein Leben für uns hingegeben und ging dann von uns, um uns einen Platz im Reich seines Vaters zu bereiten.

Wenn wir also diese Einladung der Heiligsten Dreifaltigkeit ehren und dem Abgrund der Hölle entgehen wollen, wenn die Gesellschaft Jesu, Unserer Lieben Frau, der Heiligen und der Engel uns zusagt, so müssen wir bereit sein, die Aufgaben eines wahren Bürgers der Ewigkeit zu erfüllen und uns an die Charta des Himmelreiches zu halten, die uns der Herr in seinem Evangelium gegeben hat.

Die Apostel haben das Wort des Heils empfangen und es ihren Nachfolgern als kostbare Perle weitergegeben, die im Schmuckkasten der Kirche sicher verwahrt wird⁴.

Auch ist es mit dem Himmelreich wie mit einem Kaufmann, der schöne Perlen suchte. Als er eine besonders wertvolle Perle fand, ging er hin, verkaufte alles, was er besaß, und kaufte sie.⁵

Wir vertrauen all jene, die sich die Mühe machen, dieses bescheidene Werk zu lesen, der Fürbitte der verehrungswürdigen Marie-Pauline Jaricot, der Gründerin des Werkes der Guten Bücher, und vor allem der Fürbitte Unserer Lieben Frau vom guten Sterben an.

4. Benedikt XVI. zum 21. Weltjugendtag, 22. Februar 2006.

5. Mt 13,45-46

I

Das Geheimnis unserer Bestimmung

Was geschieht jenseits unseres Lebens auf der Erde? Wer weiß es? Wer möchte es nicht wissen? Wenn der Mensch sich selbst überlassen ist, hat er große Schwierigkeiten, Gewissheit über das zu erlangen, was ihn erwartet: Das ist der Bereich des Geheimnisses.

Ein verborgenes Geheimnis

Der Glaube an das Überleben der Seele war ursprünglich in allen Zivilisationen so allgemein verbreitet, dass es keinerlei Beweis für die Existenz eines Volkes gibt, das diesen Glauben nicht auf eine mehr oder weniger elementare Weise pflegte. Es stimmt, dass dieser Glaube insbesondere von den Philosophen in den sogenannten höher entwickelten Milieus geleugnet wurde: *Durch Zufall*

*sind wir geworden und danach werden wir sein, als wären wir nie gewesen*⁶. Manchmal wird dieser Glaube nicht als ein individuelles Überleben verstanden, sondern als die Rückkehr zum *universellen Prinzip*, zum *leuchtenden Äther*, zur *Seele der Welt*. Die asiatischen Lehren leugnen im Allgemeinen die persönliche Unsterblichkeit der Seele: Die Glückseligkeit besteht im Verschwinden des Ich. Wenn es sich um eine persönliche Unsterblichkeit handelt, wird sie in einer ganz einfachen Anschauung in Beziehung mit dem Grab gebracht, das den letzten Aufenthalt des Verstorbenen und seiner Seele darstellt. So erklärt sich die Sorgfalt bei der Bestattung und die Verehrung der Vorfahren. Oder aber die Seelen steigen in das Reich der Toten hinab, in das Land, aus dem es keine Rückkehr gibt, in die Region der Finsternis, wo sie im Schatten des Todes ein geschwächtes Leben führen. Einige jedoch, die von den Göttern begünstigt werden, können am seligen Leben teilhaben, wie die griechischen Helden ins *Elysium* aufgenommen werden oder wie der Pharao in das *Gefilde der Binsen* – ein Privileg, das später ausgedehnt wurde (das Gewogen-Werden der Seelen bei den Ägyptern usw.). Diese Seligkeit erlangte man auch durch die Einführung in die Geheimnisse, dank der die Seele

6. Weish 2,2

sich mit Gott vereint, ihm ähnlich wird und die selige Unsterblichkeit erlangt.

Wenn die Seele auf diese Weise in die göttliche Welt gelangt, sucht sie jedoch nicht nach der Vereinigung mit Gott: Es geht weniger darum, mit den Göttern zu leben, als wie sie zu leben und ihre Ruhe und Glückseligkeit zu genießen. Man glaubt nicht an freundschaftliche Beziehungen mit ihnen. Was die allgemeine Zukunft der Menschheit angeht, so fällt die häufig vertretene Vorstellung der ewigen Wiederkehr der Dinge auf: Die Welt durchläuft endlos eine Reihe von Zyklen...

Zu diesem Glauben gesellt sich oft der Glaube an die Metempsychose oder die Transmigration der Seele durch verschiedene Körper (aufeinander folgende Inkarnationen): Diese östliche Vorstellung findet man auch bei Plato und nach der Aussage Cäsars (*De Bello Gallico*) auch bei den Galliern.

All das zeigt die Transzendenz der christlichen Vision. Sie erfüllt das Verlangen des Menschen nach einem vollkommenen Glück: Sie geht darüber hinaus, indem sie ihn in das Leben und die Freundschaft mit Gott einführt, der ewig angebetet wird. Und bei der allgemeinen Auferstehung, die alle Erwählten im selben Lobpreis und in derselben Freude um Christus versammeln wird, hat auch der Körper an diesem geistlichen Glück Anteil. Doch diese Lehre beruht auf der göttlichen

Offenbarung und wurde in ihrer ganzen Fülle erst am Ende eines langen Fortschrittes vorgelegt.

Die Enthüllung des Geheimnisses

Das Alte Testament – Die Offenbarung beginnt mit einer Verheißung, die an Abraham erging. Doch Gott verheißt nicht den Himmel, sondern ein Land, das Gelobte Land, der Anteil und das Erbe Abrahams und seiner Nachkommen. Der Horizont bleibt auf das irdische Leben beschränkt. Was das Schicksal der Verstorbenen angeht, so teilt Israel die Vorstellungen der babylonischen Welt: Sie steigen in die *Finsternis, in das Land des Vergessens, in den Scheol* hinab und führen dort ein verflachtes, erbärmliches Leben, in dem selbst der Lobpreis Gottes unmöglich ist⁷. Das ist das allgemeine und wenig beneidenswerte Los aller, der Reichen wie der Armen, der Guten wie der Bösen. Dagegen ist der Gott Israels gerecht: Er belohnt das Gute, die Treue zum Bund und straft die Untreue. Adam, Eva und Kain werden für ihre Sünden bestraft. Die Sintflut, die die verdorbene Menschheit straft, verschont den gerechten Noah. Genauso entkommt der unschuldige Lot der Strafe für die Sodomiten.

7. Ps 6,6; 113

Hier begegnen wir also einem Problem: Wie kommt es, dass man die Bösen glücklich und die Gerechten in der Betrübnis sieht? Das ist die große Frage, die das ganze Buch Hiob durchzieht: Die traditionellen Antworten sind ungenügend, doch es gibt keine andere Antwort außer der Versicherung der absoluten Hoheit Gottes, *der kein Vorhaben verwehrt ist*⁸.

Gott aber offenbart seine Pläne den Demütigen, den Armen und den Kleinen, die Ihm vertrauen und deren Gebet sich besonders in den Psalmen ausdrückt. In der Vertiefung des Bundes, der auf der frei geschenkten Liebe gründet, enthüllt sich ihnen das Geheimnis einer Vereinigung, die stärker ist als der Tod: *Fels meines Herzens und mein Anteil ist Gott auf ewig*.⁹

Die Propheten hatten bereits für die Zeit nach dem läuternden Gericht am *Tag des Herrn* das Überleben eines *Restes* angekündigt: Das ist der Anfang eines neuen Volkes, das auf einer erneuerten und geheiligten Erde eine vollkommene, endgültige Glückseligkeit in der wiedergefundenen Freundschaft mit Gott genießt. Der Schmerz, sogar der Tod als Folge der Sünde, sind dann besiegt.¹⁰

8. Ijob 42,2

9. Ps 73,26

10. Jes 25 und 65

Doch erst im Kontext der gewaltsamen Verfolgung in der Zeit der Makkabäer kommt es zur letzten prophetischen Offenbarung: Daniel kündigt das große Gericht Gottes, den abschließenden Triumph der Gerechten an, an dem auch die teilhaben, die im *Land des Staubes* schlafen, und von denen *die einen zum ewigen Leben, die anderen zur Schmach, zu ewigem Abscheu erwachen*¹¹.

Am Ende des Alten Testaments ist die jüdische *Hoffnung voll Unsterblichkeit*¹² – eine Gewissheit, die die traditionellen Perspektiven verklärt: Während der Sünder für die Erde und ihre vergänglichen Vergnügungen lebt, lebt der Gerechte für den Himmel, wo er seinen Lohn bei Gott empfängt. Auf diese Weise erklärt sich das Geheimnis des Leidens des Gerechten: Gott, der ihn der Prüfung und einer leichten Strafe unterzieht, schenkt ihm in der Ewigkeit die Krone der Herrlichkeit.

So werden die Geister darauf vorbereitet, die Lehren des Herrn zu empfangen.

Das Neue Testament – Im Evangelium findet man das Thema der Auferstehung der Toten, das Jesus angesichts der Sadduzäer¹³ bekräftigt. Dort findet man jedoch vor allem das Thema des Gerichtes,

11. Dan 12,2-3

12. Weish 3,4

13. Lk 20,27-40

hauptsächlich des Jüngsten Gerichts, das die endgültige Scheidung zwischen den *Guten* und den *Bösen*, zwischen den *Schafen* und den *Böcken*, zwischen dem *Weizen* und dem *Unkraut* vollzieht. Es gibt auch das Gericht, das jede Seele am Ende ihres irdischen Lebens erwartet – wie im Gleichnis vom guten Lazarus und dem bösen Reichen – und schließlich das Gericht, das im Verborgenen des Herzens geschieht, je nachdem ob es Christus annimmt oder ihn ablehnt.

Dementsprechend kündigt Jesus den Lohn an, der jedem nach seinen Verdiensten zugeteilt wird: der *Himmel*, das *Himmelreich* für die Gerechten; die Feuerhölle, die *äußerste Finsternis* für die Bösen, *wo Heulen und Zähneknirschen sein wird*.¹⁴

Allerdings werden die alten Sichtweisen erneuert, und zwar entsprechend der göttlichen Person des auferstandenen Erlösers, der uns geliebt und sein Blut für jeden von uns vergossen hat. Für die Christen bedeutet die Erwartung des Gerichtes von da an die Erwartung Seiner Wiederkehr. Dieses Gericht wurde Ihm übertragen¹⁵ und Er nimmt es völlig unabhängig vor. Von der Haltung, die der Mensch Ihm gegenüber einnimmt, hängt der Urteilspruch ab. Es geht darum, an Seiner

14. Mt 25,30

15. Joh 5,22.27

bereits erfolgten Auferstehung teilzuhaben. Der Lohn besteht darin, Seine Herrlichkeit zu sehen, mit Ihm für immer vereint zu sein, endlich dort zu sein, wo Er ist, am Herzen des Vaters zu ruhen¹⁶, um mit seiner heiligen Menschheit zum *Schauen von Angesicht zu Angesicht*¹⁷ zu gelangen und Gott *so zu sehen, wie Er ist*¹⁸.

Nunmehr werden die himmlischen Güter in Fülle übertragen: Der Mensch findet als Kind Gottes zur Gemeinschaft mit Ihm, zur innigen Vertrautheit mit Gott zurück. Die ewige Wirklichkeit hat die gegenwärtige Welt durchdrungen. Der Tod ist besiegt.

16. Joh 1,18; vgl. Joh 17,24

17. 1 Kor 13,12

18. 1 Joh 3,2

Inhaltsverzeichnis

| | |
|------------------------------------------------------------------|-----|
| Vorwort..... | 3 |
| Einführung | 5 |
| I. Das Geheimnis unserer Bestimmung..... | 9 |
| II. Wenn Gott einmal unseren Lebensfaden abschneidet .. | 19 |
| III. Die letzte Prüfung der Seele | 35 |
| IV. Die äußere Finsternis..... | 43 |
| V. Eine große Barmherzigkeit..... | 65 |
| VI. Jerusalem, Berg der Freude! | 87 |
| VII. Das Ende der Welt | 107 |
| Schluss | 125 |
| ANHANG I: | |
| Ein Leitfaden für das Paradies..... | 127 |
| ANHANG 2: | |
| Gebete, um die Seele eines Sterbenden Gott anzuvertrauen..... | 131 |